

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilung der Webmaster der DGKCH

Forum auf der Homepage der DGKCH

Liebe Mitglieder der DGKCH, im internen Teil der DGKCH-Homepage ist seit Juli ein sogenanntes Forum installiert.

Was ein Forum?

Ein Forum ist eine Software, die dazu da ist, Informationen schnell an interessierte Mitglieder der DGKCH zu verteilen. Diese Informationen können dann schriftlich innerhalb der DGKCH diskutiert werden.

Wie funktioniert das Forum?

Beim Einwählen in den internen Teil der Homepage wird automatisch die Startseite des Forums geladen. Auf dieser Seite finden Sie mittig die Themen der aktuellen Diskussionen, d.h. die Dinge, zu denen innerhalb des letzten Monats Beiträge eingegangen sind. Beim Anklicken der Themen gelangen Sie zu den eigentlichen Beiträgen. Hier können Sie lesen oder auch selbst eine Antwort verfassen und publizieren. Es wird dabei automatisch Ihr Name mit veröffentlicht. Anonyme Beiträge sind nicht möglich. Sind Sie an einer Diskussion näher interessiert, so dass Sie per Email benachrichtigt werden möchten, wenn neue Beiträge erscheinen, so können Sie das Thema mit dem entsprechenden Button abonnieren.

Oben auf der Seite finden Sie zusätzlich verschiedene Reiter. Der Reiter "Index" zeigt Ihnen alle Kategorien, zu denen Themen erstellt werden können. Wenn Sie diesen Reiter anklicken, sehen Sie, dass neben allgemeinen Diskussionsthemen für jede Arbeitsgemeinschaft ein eigener Bereich eingerichtet ist. Sie können durch Auswahl des entsprechenden Buttons ("Abonnieren") auch eine gesamte Kategorie abonnieren, um z.B. die Diskussionen innerhalb einer AG mitzulesen, sobald das von der entsprechenden AG genutzt wird. Dieses Werkzeug dient somit als Ersatz der alten Email-Verteiler-Listen. Es hat den Vorteil, dass jeder selbst entscheiden kann, in welcher Form er die Informationen aus einer AG erhalten möchte: als Email oder online im Forum. Abonnements kann man jederzeit wieder durch entsprechenden Klick beenden.

Wenn Sie selbst ein Thema haben, das Sie mit den Mitgliedern der DGKCH diskutieren möchten, oder über das Sie die Mitglieder der DGKCH informieren möchten, können Sie dies mit dem Reiter "Neues Thema" selbst einstellen. Bitte wählen Sie dann unter dem Feld "Kategorie" den passenden Bereich

für Ihr Thema aus. Nach der Veröffentlichung erscheint Ihr Thema zusätzlich zu der ausgewählten Kategorie automatisch auch für einen Monat unter "Aktuell". Bitte nutzen Sie dies nicht, um auf Veranstaltungen hinzuweisen, denn dazu ist unser Veranstaltungskalender da. Stellenangebote sollen ebenfalls hier nicht publiziert werden, dazu haben wir unseren Stellenmarkt.

Wenn Sie eine dringende kurze Umfrage (max. 4 Antwortmöglichkeiten) haben, die Sie den Mitgliedern zur Abstimmung vorlegen möchten, können Sie diese auch über das Forum einstellen. Die Software ist so eingestellt, dass jedes Mitglied nur einmal abstimmen kann.

Eigene Beiträge können Sie selbst ändern. Gelöscht werden kann ein Beitrag so lange selbst, wie noch keine Antworten von anderen Mitgliedern erstellt wurden. Ansonsten können Beiträge und ganze Diskussionen durch die Webmaster gelöscht werden.

Welche Informationen finden sich noch im Forum?

Unten auf der Seite sehen Sie nach dem Einwählen die Mitglieder der DGKCH, die gerade online sind.

Unter dem Reiter "Ohne Antwort" finden Sie Themen, die initiiert wurden, aber zu denen bislang keine Diskussion stattgefunden hat.

Der Reiter "Meine Themen" zeigt Ihre eigenen Diskussionspunkte.

Unter "Profil" finden Sie Ihre eigenen Daten, die über Sie auf der Homepage gespeichert sind (d.h. unsere Mitgliederverwaltung). Sind diese fehlerhaft oder unvollständig, korrigieren Sie diese bitte mit dem Button "Bearbeiten".

Für die Webmaster der DGKCH
Dr. A. Schmedding

Die Themenkomplexe des Forums werden ab 2013 (erstmalig nach dem 26. Januar) jeweils auf den Vorstandssitzungen besprochen; danach erfolgt vom Vorstand eine Stellungnahme an die Mitglieder.

Prof. Fuchs, Präsident der DGKCH

Mitteilungen aus den Kliniken

Neuaufnahmen 2012

Frau Shireen Abu Samra/Cnopf'sche Kinderklinik Nürnberg
Frau Dr. med. Helen Maya Ameis/AKK Hamburg

Eur J Pediatr Surg 2013;23:85-88
© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York
ISSN 0939-7248

Correspondence

Dr. Joachim Suß

Abteilung für Kinderchirurgie
Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
Liliencronstraße 130
22149 Hamburg
Tel 040/67377216
Fax 040/67377380
j.suss@kkh-wilhelmstift.de
Internetadresse der Deutschen Gesellschaft
für Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

Herr Dr. med. Alireza Basharkhah/ LKH-Universitätsklinikum Graz
 Herrn Matthias Bauck/Klinikum Kassel
 Frau Dr. med. Kristina Becker/Dr. von Hauner'sches Kinderhospital, München
 Herrn Dr. med. Jan Berndt/Städtisches Klinikum München GmbH
 Herrn Dr. med. Michael Buntrock/Klinikum Sindelfingen-Böblingen
 Frau Catrice Celanowski/ St. Elisabethen-Krankenhaus Lör-rach gGmbH
 Frau Miriam Fattouh/AKK Hamburg
 Frau Dagmar Fehd/Kinderkrankenhaus St. Marien, Landshut
 Frau Dr. med. Eva Elisa Fischerauer/LKH-Universitätsklinikum, Graz
 Dr. med. Vincent Frimberger/Kinderklinik Dritter Orden, München
 Herr Christoph Gielok, Klinikum Kassel
 Herrn Dr. med. Johannes Gramatté/Uniklinikum Dresden
 Frau Dr. med. Annika Hebestreit/Universitätsklinikum Leipzig AöR
 Frau Dr. med. Martina Heinrich/Dr. von Haunersches Kinderhospital, München
 Herrn Dr. med. Albrecht Herold /HELIOS Klinikum Borna GmbH
 Frau Stefanie Krumsdorf/Universitätsklinikum Jena
 Herrn Dr. med. Joachim Kübler/Medizinische Hochschule Hannover
 Frau Dr. med. Christina Kujath/Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald
 Herr Michael Mühlbauer/Medizinische Einrichtungen des UKM, Münster
 Frau Prof. Dr. med. Annette Müller (außerordentliches MG)/Universitätsklinikum Bonn, Pädiopathologie
 Frau Elena Nikolaou/Ev. Krankenhaus Oberhausen
 Frau Dr. med. Marion Rapp/Klinikum Kassel
 Frau Dr. med. Daniela Sachwitz/Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R
 Herr Benjamin Schwab/ Klinikum Nürnberg Süd
 Frau Dr. Maike Tipke/ Sana Klinikum Lichtenberg, Berlin
 Frau Dr. med. Katalin Török/Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH, Hamburg
 Herr Christian Tomuschat/MLU Halle-Wittenberg
 Herr Hannes Vogt/Marienhospital - Klinik Börnig, Uniklinik der RUB
 Frau Dr. med. Wera Wendenburg/Evangelisches Krankenhaus Hamm
 Frau Katrin Zahn/Universitätsklinikum Mannheim gGmbH

Mitteilungen zu Personen

Nachruf Prof. Dr. med. Tim Müller

“Damit sie gesund und normal groß werden können”, diese seine Worte waren Leitbild seines Handelns in all den Jahren seines kinderchirurgischen Wirkens. Der, der das vermittelte, ist nicht mehr. Prof. Dr. Tim Müller verstarb 29 Tage nach seinem 78. Geburtstag am 2. November 2012.

Mit einer bewegenden Trauerfeier, umrahmt von Orgelklängen und Bachchorälen, nahmen Angehörige, Freunde, Aktive und Veteranen der Universität Rostock, der Kinderchirurgie und Pädiatrie, in der Dorfkirche Lichtenhagen bei Rostock Abschied. Gleich dem Wanderer in Franz Schuberts

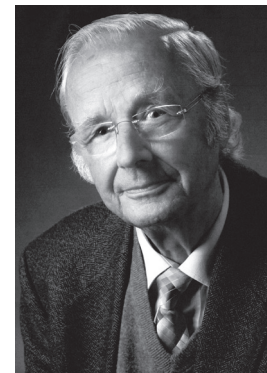
Winterreise ist ihm nun der Weg gewiesen: **“... eine Straße muss ich gehen, die noch keiner ging zurück.”**

Als 5. Kind des Professors für systematische Theologie, Hans Michael Müller und dessen Ehefrau Dorothea am 4. Oktober 1934 in Jena geboren, fand sein Wunsch, Arzt zu werden, im evangelisch geprägten Elternhaus Unterstützung. Er begann das Medizinstudium 1953 an der Alma mater Jenensis. Das Physikum brachte eine Zäsur mit der Delegation nach Greifswald. Als nach zwei Semestern von der dortigen Militärmedizinischen Sektion der Ernst-Moritz-Arndt-Universität ihm die Verpflichtung abverlangt wurde, nach dem Studium 25 Jahre im Offiziersrang als Militärarzt in der Nationalen Volksarmee (NVA) zu dienen, lehnte er ab und wurde von der Hochschule verwiesen. Er wollte sich nicht erpressen lassen. In Jena durfte er, bestraft durch Entzug des Stipendiums, das Studium fortsetzen. Dort legte er 1958 das Staatsexamen mit **“Auszeichnung”** ab. Tim Müller ging für zwei Jahre zunächst an das Bergarbeiterkrankenhaus in Annaberg-Buchholz. Danach erst ließ sich sein Wunsch, Chirurg zu werden, in der Chirurgischen Universitätsklinik Rostock bei Prof. Dr. Walter Schmitt verwirklichen. Dort promovierte er 1963, erhielt 1965 die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie, wurde 1968 zum Oberarzt und Leiter der Poliklinik an der Chirurgischen Universitätsklinik ernannt, später zum stellvertretenden Klinikdirektor. In Prof. Schmitt - Facharzt für Chirurgie und Kinderchirurgie - fand er seinen kinderchirurgischen Lehrer. Walter Schmitt gestaltete 1958 – damals gab es noch keine kinderchirurgischen Gesellschaften - das erste gesamtdeutsche Kinderchirurgische Symposium mit internationaler Beteiligung (26./27.09.1958). Tim Müller erwarb 1977 den Facharzt für Kinderchirurgie und übernahm die Leitung der von Prof. Schmitt geführten kinderchirurgischen Abteilung, wurde B-promoviert (Habilitation), 1978 zum Dozenten und 1982 als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Kinderchirurgie der Universität Rostock berufen.

Seine Lehrtätigkeit erstreckte sich auf die Vorlesungsreihe **“Chirurgische Propädeutik”** und **“Kinderchirurgie”** im Rahmen der Speziellen Chirurgie. Es entstanden 6 Lehrbuchkapitel für den studentischen Unterricht und 13 Lehrfilme. Er war Hauptprüfer im chirurgischen Staatsexamen. 22 Diplomanden und 13 Doktoranden führte er zum Abschluss und bildete 13 Fachärzte für Kinderchirurgie aus. Im Berufsleben trat er mit etwa 150 wissenschaftlichen Beiträgen auf nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen auf und veröffentlichte 50 wissenschaftliche Arbeiten. Zwei Patentanmeldungen resultierten aus Forschungsarbeiten. Er hatte eine Gastprofessur an der Universidad Central de las Villas Santa Clara Cuba.

Neben seiner Arbeit in der Klinik, Universität und der kinderchirurgischen Fachgesellschaft der DDR (er war Leiter der AG Bakterieller Hospitalismus, prädestiniert durch seine Habilitationsschrift) sei noch die Moderation der Sendereihe **“Visite”** des DDR- Fernsehens über annähernd zwei Jahrzehnte erwähnt.

Ehemalige Mitarbeiter erinnern sich dankbar an seine didaktischen Fähigkeiten, Erfahrungen, Kenntnisse und Wissen sowie operatives Know-how zu vermitteln, sie im Berufsleben



entscheidend gefördert zu haben und daran, dass er prägend anderen half, denen es vorrangig um die Sache ging.

Das Jahr 1992 brachte eine zweite Zäsur in seine Berufsbiographie. Sie geht zurück auf die Empfehlung seines Klassenlehrers in der Salzmann-Schule Schnepfenthal. Dieser sah für den Sohn eines Theologen im protestantischen Elternhaus eine akademische Laufbahn als chancenlos an und riet, sich der damaligen politischen Entwicklung nicht zu verschließen. So kam es zu einem zeitbestimmten Lebensweg als Mensch, Kinderchirurg und Hochschullehrer – eine DDR-Biografie, wie viele andere. Das wurde 1992 entscheidend: bei den Pro- und Kontragutachten im damaligen „Überleitungsverfahren“ zum Verbleib an der Universität obsiegte das Kontra, trotz der Einsprüche der Studentenschaft, von Mitarbeitern des Hauses, des Rektors, der Personalvertretung, namhafter altbundesdeutscher Kinderchirurgen. Hier kreuzten sich mögliche Wege und geschaffene Grenzen von Toleranz.

1993 übernahm Tim Müller bis zu seiner Pensionierung 1998 die Leitung der Klinik für Kinderchirurgie am Städtischen Klinikum Wismar.

Der Ruhestand wurde zum „Unruhestand“. Er begab sich auf Reisen als Schiffsarzt der AIDA-Flotte, war ehrenamtlicher Richter am Berufsgericht für Heilberufe Greifswald und bis April 2008 Medical Consultant der Reederei AIDA Cruises. Der dritte einschneidende Einschnitt begann 2007. Tim Müller blieb noch Zeit bis zum 2. November 2012. Der Wunsch, gesund alt werden, blieb ihm verwehrt.

Bei engagiertem Berufsleben und ehrenamtlicher Tätigkeit, war der Vater zweier Töchter mit acht Enkeln, zusammen mit seiner Ehefrau, ebenfalls Ärztin, großer Liebhaber literarischer und musikalischer Künste, nicht nur als Konsument, er spielte Klarinette und betätigte sich bildhauerisch.

Im historischen Bewusstsein bleibt Prof. Dr. Tim Müller als Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie an der Universität Rostock, als Mitgestalter der Kinderchirurgie Mecklenburg Vorpommerns, dessen Lebenswerk von fachlichem und sozialem Engagement, von Zielstrebigkeit, Verlässlichkeit und Durchsetzungsvermögen bestimmt war, in bester kollegialer Erinnerung.

Prof. Dr. Kurt Gdanietz, Berlin
Dr. Lutz Baumbach, Bad Doberan

Historisches

Wer im Berufsleben steht, als Kinderchirurgin oder Kinderchirurg in einer Praxis oder Klinik arbeitet, wer sich mit den Problemen des Gesundheitswesens herumschlägt wer ein berufliches Ziel hat und dieses verfolgt, den interessieren verständlicherweise in erster Linie Gegenwart und Zukunft. Der Pensionär oder Emeritus lebt zwar nicht nur in der Vergangenheit, aber er schaut zurück. Aus solcher Rückschau ist die Rubrik „Historisches“ in unseren Mitteilungen entstanden.

Hat diese Rubrik einen Sinn? Dient sie nur als Füllsel, wenn noch Platz vorhanden ist? Oder können auch die gegenwärtig kinderchirurgisch Tätigen von dem Inhalt einer solchen Rubrik profitieren?

Bei Friedrich Nietzsche können wir in seinen Unzeitgemäßen Betrachtungen lesen: „Das Übermaß von Historie hat die plastische Kraft des Lebens angegriffen. Es versteht nicht mehr, sich der Vergangenheit wie einer kräftigen Nahrung zu bedienen“.

Trifft dies auf unsere Kinderchirurgische Gesellschaft zu? Von einem Übermaß an Historie, an Geschichte, an Beschäftigung mit der Geschichte kann man bei uns wohl auch auf Grund unserer jungen Vergangenheit nicht reden. Dazu ist auch unsere Rubrik zu klein, zu jung, zu unsystematisch. Wir haben Gedenktage zum Anlass genommen, über Pioniere wie Rehbein zu berichten und hohe Geburtstage von Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen (z.B. Würtenberger, Frau Heiming, Pompino, von der Ölsnitz) genutzt, um die Jubilare über die Anfangszeit der Kinderchirurgie zu befragen. Die Tagung der Leitenden Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen in Bonn auf dem Petersberg 2011 gab Gelegenheit, über Meißner, abermals Rehbein, Ilse Krause, Daum und ihre Zeit in der Gesellschaft zu referieren. Erinnert sei auch an die Reihe „Ehemalige Präsidenten“.

Wer aus dieser (unvollständigen) Aufzählung schließt, wir hätten mittlerweile doch ein Übermaß an Historie, zumindest aber Stoff genug, eine Geschichte der Kinderchirurgie in Deutschland zu schreiben, oder Material denen zur Verfügung zu stellen, die darüber schreiben wollen, der irrt. Das, was wir bisher haben, ist, was den westlichen Teil Deutschlands betrifft, eher bescheiden.

Das gilt nicht für die ehemalige DDR. Hier hat Gdanietz in subtiler Weise zusammengetragen, was die Entwicklung der Kinderchirurgie im Gesamten und die Einrichtung von Abteilungen in den einzelnen Universitäten und Kliniken betrifft. Ähnliches haben wir nun für alle Regionen Deutschlands vor.

Kann aber unsere Reflexion der Vergangenheit im Sinne Nietzsches befruchtend wirken, wenn sie das rechte Maß hat? Man kann das sehr praktisch sehen und braucht dabei den Philosophen gar nicht weiter zu bemühen. Wie haben es unsere Vorgänger geschafft, sich von den Allgemeinchirurgen zu lösen und doch mit Ihnen zusammen zu arbeiten? Immerhin haben diese Rehbein zu ihrem Ehrenmitglied gewählt und er hat auf Grund seines Ansehens viel für uns erreicht. Inzwischen hat sich viel verändert. Aber warum sollte es nicht erneut gelingen, auf Grund des Ansehens, das sich die Kinderchirurgie erworben hat oder neu erwirbt, Neues zu erreichen und unser Primat für die Kinder diesmal festzuschreiben. Der gemeinsame Kongress könnte ein Anfang sein.

Wie haben seinerzeit die kinderchirurgischen Pioniere die Pädiater als ihre natürlichen Partner von ihrer Kompetenz nicht nur im Hinblick auf die Operation, sondern auch für die Zeit davor und danach überzeugt? Wie war der bestmögliche Weg, um zu einer guten Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu kommen? Welche Wege wurden mit den Vertretern der Verwaltung beschritten, um für die Kinderchirurgie das Optimum zu erreichen?

Vieles lief früher auf der Basis persönlicher Freundschaft, was die heutigen Strukturen nur beschränkt zulassen. Man braucht aber nicht jedes Rad neu zu erfinden. So dürfte von Nutzen sein, zu erfahren, wie Probleme, die sich den kinderchirurgischen Vorfahren ebenso stellten wie sie sich der heutigen Generation stellen, gelöst wurden. Auch so kann die geschichtliche Betrachtung sinnvoll sein.

Manchem mögen solche Zusammenhänge hergeholt und übertrieben scheinen. Vielleicht hat er Recht. Dann lohnt es sich trotzdem, Geschichte um der Geschichte willen zu bewahren. In diesem und im oben skizzierten Sinne ist die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie interessiert, ihr historisches Archiv weiter auszubauen. Deshalb wird Frau Lorenzen, die die wesentliche Arbeit leistet, sich in Einklang mit dem Vorstand an alle Klinik- und Abteilungsleiter wenden und um die Beantwortung von Fragen bitten. Außerdem ist

ein offener Arbeitskreis gebildet, dem man auf Dauer oder nur auf Zeit angehören kann, wenn man zu einer bestimmten Person, einer bestimmten Klinik oder einer bestimmten Entwicklung etwas beitragen will. Hilfreich ist auch, wenn Artikel, die anlässlich von Geburtstagen, Klinikjubiläen oder zum Gedenken an ein Mitglied unserer Gesellschaft verfasst sind, zugesandt werden.

Wenn Sie mitarbeiten wollen, wenden Sie sich bitte an Frau Dr Degenhardt, Prof. Gdanielz, Prof. Höpner oder direkt an Frau Lorenzen. Wir kommen dann auf Sie zu.

Frank Höpner
Petra Degenhardt